

Pädagogisches Konzept

Elternverwaltete Kindergruppe „Schmuddelkinder“

Stand: 30. Jänner 2019

Grundhaltung

Unsere Kindergruppe orientiert sich am Wiener Bildungsplan. Gleichzeitig fühlen wir uns dem „anderen Umgang“ elternverwalteter Kindergruppen¹ stark verbunden und setzen diesen aktiv in unserer pädagogischen Arbeit bei den Schmuttelkindern um.

In einer überschaubar großen Gruppe werden die Kinder gemäß ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten gefördert. Sie lernen im engen Miteinander sich als Gruppe zu definieren, aufeinander Rücksicht zu nehmen und Konflikte gewaltfrei auszutragen. Wir verstehen uns dabei als Begleiter*innen, die bei Konflikten vor allem vermittelnd eingreifen. Anliegen und Probleme der Kinder treffen bei uns stets auf ein offenes Ohr. Wiederkehrende Rituale und Regeln helfen den Kindern, sich sozial in die Gruppe zu integrieren.

Wir sehen uns in einer begleitenden Rolle und legen sehr viel Wert darauf, individuell auf die Kinder einzugehen. Dieser demokratische Erziehungsstil ermöglicht es den Kindern zu selbstbewussten und selbstdenkenden jungen Persönlichkeiten heranzureifen.

Beziehung gestalten

Als Bezugspersonen für die Kinder ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung aufzubauen. Jedem einzelnen Kind wird Aufmerksamkeit gewidmet und signalisiert, dass es so wie es ist – als Person – willkommen ist. Wir nehmen jedes Kind als Individuum und gleichwürdigen Menschen wahr. Wir begegnen einander auf Augenhöhe und legen Wert auf einen respektvollen, wertschätzenden, achtsamen und gewaltfreien Umgang miteinander. Diese Wertschätzung betrifft Kinder, Betreuer*innen und Eltern gleichermaßen. Die Kindergruppe ist ein Ort, der Sicherheit und Geborgenheit bedeutet. An dem Kinder sein dürfen, wie sie gerade sind, und wo liebevoll mit ihrem Sein umgegangen wird.

Selbstständigkeit fördern

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen selbstbestimmt ihre Lebenswelt erkunden. Wir unterstützen sie dabei, altersadäquat Eigenverantwortung zu übernehmen, und schaffen den Raum dafür, dass sich die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und Kompetenzen entwickeln können. Für uns ist es selbstverständlich, dass Kinder fähig sind, sich an allem zu beteiligen und aus eigenem Antrieb Verantwortung zu übernehmen. Die Schmuttelkinder haben die Möglichkeit, anhand von alltäglichen Arbeiten ihre Selbstwirksamkeit zu stärken und die Kindergruppe aktiv mitzugestalten.

Selbstwert stärken

Entwicklung der Identität, das Wahrnehmen der eigenen Grenzen, ein geschützter Raum für Selbstaussdruck sind die Basis, um einen gesunden Selbstwert zu entwickeln. Jede*r hat ihren*seinen ganz persönlichen Ausdruck, der ihr*ihm innewohnt und nicht vergleichbar ist. Die Kindergruppe bietet einen Rahmen, in dem sich die Kinder selbstbestimmt und frei von Bewertung, Druck und Zwang entfalten. Hier können die Kinder ihrem eigenen Rhythmus folgen und spüren, dass ihnen vertraut und auch etwas zugetraut wird. Wir legen Wert auf einen gendersensiblen Raum, in dem die Kinder, abseits von einschränkenden Geschlechtsstereotypen, ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können.

Schmuttelkinder haben:

- das Recht auf Freiheit (freies Spiel, Wahrung der eigenen Grenzen, unbeobachtet sein dürfen, „nichts tun“ dürfen)
- das Recht auf individuelle emotionale Entwicklung (jedes Kind wird in seinen Emotionen ernst genommen, Gefühle (angenehme wie unangenehme) dürfen ausgelebt und ausgedrückt werden)
- das Recht auf freien körperlichen Ausdruck (Körper erproben, Bewegung, kindliche Sexualität darf wie alle anderen Bedürfnisse der Kinder altersadäquat ausgelebt werden)

¹ Vgl. „Verein Wiener elternverwalteter Kindergruppen“, http://www.wiener.kindergruppen.at/?page_id=40, 24. Jänner 2019, 10:43 Uhr

Vom Ich zum Wir

So wichtig uns auch die individuelle Förderung der Kinder ist, so legen wir doch genauso großen Wert darauf, dass sie sich als Teil der Gruppe und auch als Teil eines größeren Ganzen erleben. Die Kindergruppe bildet eine Gemeinschaft, in der jede*r ihren/seinen Platz hat und sich zugehörig fühlt. Werte wie Solidarität, Zusammenhalt und Kooperationsbereitschaft werden vermittelt, indem wir die Kinder dabei unterstützen, neben ihren eigenen Bedürfnissen und Impulsen auch die Gefühle der anderen wahrzunehmen und zu respektieren.

Konflikte sind Teil des menschlichen Zusammenlebens. Wir lassen den Kindern die Möglichkeit, Konflikte miteinander selbst zu lösen, ohne Einwirkung von Erwachsenen. Dabei achten wir bewusst darauf und sind feinfühlig dafür, ob die Kinder Unterstützung brauchen oder Zuwendung notwendig ist und bieten diese bei Bedarf aktiv an. Wir begleiten sie dabei, verschiedene Strategien, auch im Umgang mit der eigenen Aggression, zu entwickeln und ihren Handlungsspielraum zu erweitern. Die gewaltfreie Kommunikation spielt hierbei eine wichtige Funktion.

Umsetzung

Freies Spiel

Ein wichtiges Element unserer Gruppe ist das freie Spiel. Hier können sich die Kinder, abseits von festgelegten Ritualen im Tagesablauf, ihre Tätigkeiten selbst wählen. Wir sind aufmerksam und offen für ihre Bedürfnisse und Anregungen und nehmen somit eine „aktive Beobachtungsrolle“ ein. Eine vorbereitete Umgebung, die sich an den unterschiedlichen Altersgruppen, dem Entwicklungsstand des Kindes und seinen Interessen orientiert, ist dafür eine wichtige - um nicht zu sagen unabdingbare - Voraussetzung.

Zeit im Freien

Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander und lernen aus eigener Begeisterung. Damit das Erforschen und die Lust am Entdecken und Ausprobieren gewährleistet sind, gehen wir täglich bei Wind und Wetter nach draußen. Wir besuchen umliegende Parks, erkunden wilde, naturbelassene Ecken in Wien oder machen kulturelle Ausflüge (Theater, Museum, Bibliothek, Workshops, ...).

Regeln und Mitgestaltung

Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern die Regeln für den Alltag in der Kindergruppe. Es ist uns wichtig, dass die Kinder den Ort, an dem sie einen großen Teil ihrer Kindheit verbringen, aktiv mitgestalten und gemeinsame Entscheidungen getroffen werden. Jede*r hat die Möglichkeit, Änderungen vorzuschlagen. Die Aufstellung der Regeln richtet sich nach den Bedürfnissen aller. Wir prüfen diese auch immer wieder auf ihre Berechtigung und Relevanz für die Gruppe.

Geplante Aktivitäten und Angebote

Geplante Angebote gestalten wir in erster Linie, indem wir Themen aufgreifen, die in der Gruppe aktuell sind bzw. die in Zusammenhang mit der realen Erlebnis- und Erfahrungswelt der Kinder stehen. Ziel dieser Angebote ist es, alle Sinne anzusprechen, Möglichkeiten zu bieten Emotionen durch kreative Prozesse zu be- bzw. verarbeiten und Kompetenzen auf verschiedensten Ebenen (sensorisch, motorisch, integrativ ...) zu erweitern. Deshalb arbeiten wir mit unterschiedlichen Methoden, angefangen bei Singen und Musizieren, über Geschichten-Erzählen bis hin zu bildnerischem kreativen Gestalten mit verschiedenen Materialien.

Verpflichtendes Kindergruppenjahr / Vorschuljahr

Anregungen für unsere Vorschulkinder holen wir uns aus dem Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Es ist uns dabei aber wichtig, nicht nach einem vorgegebenen Standard zu arbeiten, sondern prozessorientiert und situativ auf die Themen einzugehen, für die sich die Kinder interessieren. Wir sind jederzeit bereit, die Interessen der Kinder aufzugreifen und Wünsche und Ideen zu bearbeiten.

Sehen wir am Weg in den Park zum Beispiel einen Postboten oder eine Postbotin, kann es gut sein, dass wir uns die nächsten Tage darüber unterhalten, wie ein Brief vom Sender zum Empfänger kommt. Grußformeln werden schriftlich gelernt, Briefe geschrieben und die Arbeit bei der Post nachgespielt. Unseren Vorschulkindern wollen wir auch mehr Verantwortung übertragen. Wenn es ihnen zuzutrauen ist, dürfen sie am Weg in den Park ein paar Schritte vorausgehen und die restliche Kindergruppe unter gestützter Führung sicher zum Spielplatz leiten. So lernen sie einfache Verkehrsregeln und den verantwortungsbewussten Umgang im Straßenverkehr kennen.

Rituale und Kultur

Rituale vermitteln Sicherheit und Geborgenheit und strukturieren den Tag bzw. das Jahr. Sie helfen uns allen, so auch den Kindern, uns als Teil der Gruppe zu erleben. Fixe Bestandteile des Tagesablaufs sind ein Morgenritual und das gemeinsame Mittagessen. Im Jahreskreis werden alle Feiern – das Laternenfest im Herbst, Weihnachten, Fasching, ein Sommerfest am Ende des Kindergruppenjahres sowie sämtliche Geburtstage – mit viel Freude vorbereitet und zelebriert. Außerdem findet jedes Jahr im Frühsommer ein gemeinsames Kindergruppenwochenende mit allen Schmuttelkinderfamilien und – betreuer*innen statt, bei dem wir uns besser kennenlernen und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Tagesablauf

8:00 Uhr **Kindergruppe öffnet, Kinder treffen ein**
8:00 – 10:00 Uhr **Freispielphase oder gesetztes Angebot**

ca. 10:00 Uhr **Teppichwiese (Morgenkreis)**
Es findet ein kurzes Gespräch mit den Kindern statt: Wer ist da? Gibt es etwas zu besprechen? Ist etwas für den Tag/die kommenden Tage geplant? Anschließend wird gesungen oder ein Kreisspiel gespielt.

ca. 11:00 – 12:00 Uhr **Raus gehen**
Wir gehen täglich bei Wind und Wetter mit den Kindern nach draußen. Wir besuchen umliegende Parks, erkunden wilde, naturbelassene Ecken in Wien oder machen kulturelle Ausflüge (Theater, Museum, Bibliothek, Workshops, ...). Wenn „die Glocken läuten“, machen wir uns auf den Weg zurück in die Kindergruppe. Jede 2. Woche machen wir einen Waldtag bzw. bei Schlechtwetter einen Ausflugstag und kommen erst am Nachmittag in die Kindergruppe zurück.

ca. 12:30 Uhr **Mittagessen**
Das Mittagessen wird von den Eltern entweder frisch vor Ort zubereitet, oder in der Früh fertig vorbei gebracht. Sobald alle bei Tisch sind zündet das Kochdienstkind² die Mittagskerze an und sucht den Tischspruch aus.

13:00 – 13:30 Uhr **Ruhephase und „Vorschul“- Projektzeit**
ab ca. 13:30 Uhr **Freispielphase oder gesetztes Angebot**
ca. 14:30 – 15:00 Uhr **Nachmittagsjause**
16:00 Uhr **Kindergruppe schließt**

Räumlichkeiten

Damit unsere Kinder sich rundum wohlfühlen können, legen wir Wert auf eine schöne und nach den Bedürfnissen unserer Kinder gestaltete Kindergruppe. In unserer ca. 130 qm großen, hellen Wohnung haben wir uns eine kleine Oase abseits des lauten Trubels auf der Taborstraße geschaffen.

Wenn es hier laut zugeht – und das kommt öfter vor – dann beim wilden Toben in unserem Tobezimmer, bei Rollenspielen und Musikhören. Wer es lieber leiser mag, kann im Gruppenraum Basteln, etwas lesen oder im Spielzimmer mit Lego, Bauklötzen, Eisenbahn, etc. spielen. Die voll ausgestattete Kinderküche

² Kochdienstkind ist jenes Kind, dessen Eltern an diesem Tag Kochdienst haben.

bietet alles für angehende Köche und Köchinnen. Im Spielzimmer findet sich auch ein reiches Verkleidungsangebot, das von den Kindern gerne für Rollenspiele genutzt wird. Die „Kuschel-Ecken“ im Spielzimmer werden gerne als Rückzugsort genutzt.

Die Kinder haben freien Zugang zu den vorhandenen Materialien in der Gruppe. Kein Kind wird „gezwungen“ an etwas teilzunehmen. Meistens ist aber die Neugier und der Spaß am Kennenlernen und Ausprobieren groß.

Allgemeine Regeln für ein gutes Miteinander

Allgemein

- Stopp-Regel
- Alle Schmuttelkinder dürfen überall sein/spielen. Wenn aber zwei Parteien in Konflikt und im selben Raum sein sollten und sich der Konflikt nicht lösen lässt, werden die Parteien voneinander getrennt. (Ein*e Betreuer*in geht mit und bietet was anderes an.)
- Die Kinder sind selbst für mitgebrachten Spielzeug verantwortlich.
- Kein Essen im Spielzimmer und im Toberaum
- Spätestens vor der Nachmittagsjause gibt es eine „Aufräumrunde“!

Personelle Aspekte in der Kindergruppe

Die Kindergruppe Schmuttelkinder ist eine von Eltern selbst verwaltete Kindergruppe. Wir sind ein eingetragener Verein und Mitglied des Trägervereins „Verein Wiener Kindergruppen“, sowie Mitglied im Dachverband der elternverwalteten Kindergruppen in Wien.

Die 14 Schmuttelkinder im Alter von 2,5 bis 6 Jahren werden von einem Team aus drei Betreuer*innen betreut. Zur Hautbetreuungszeit von 10:00 bis 14:00 Uhr sind jeweils zwei Betreuer*innen anwesend. Am Waldtag bzw. Ausflugstag (jede zweite Woche) sind alle drei Betreuer*innen da. Bei Personalausfällen (Urlaub, Krankenstand, Pflegefreistellung, Fort- und Weiterbildungen, ...) übernehmen Springer*innen oder wenn es sehr kurzfristig ist auch Eltern die Dienste.

Eingewöhnung

Vor der Eingewöhnung gibt es ein Eltern-Betreuer*in Gespräch mit dem/der Bezugsbetreuer*in und ca. nach einem Monat der Eingewöhnung ein Nachgespräch mit dem Team. Vorab erhalten die Eltern einen Fragebogen, der alle für die Betreuer*innen relevanten Informationen, die sie für eine gute Eingewöhnung brauchen, beinhaltet.

Der Eintritt in die Kindergruppe kann für das Kind und seine Familie eine große Umstellung und Veränderung bedeuten. Für das Kind ist es ein neuer Lebensabschnitt, der ihm einiges abverlangt. Es kann die erste Ablösung von seinen ersten Bezugspersonen sein und stellt ersten Kontakt zu vielen unbekanntem Kindern dar. Die Phase der Eingewöhnung dauert bei jedem Kind verschieden lange.

Während der Phasen der Eingewöhnung sollte folgendes beachtet werden

- Bei der Eingewöhnungsphase soll das Kind gesund sein.
- Es gibt eine Patenschaft für die neuen Eltern (ein Elternteil der „alten“ Kinder, der/die für Fragen zur Kindergruppe und zur Vermittlung bei Problemen zuständig ist) sowie eine*n Bezugsbetreuer*in, mit der/dem alle Schritte der Eingewöhnung besprochen werden.
- Kleine Fragen können zwischen Tür und Angel gemacht werden, bei größeren Fragen und vor allem bei Problemen bitten wir, mit den Betreuer*innen einen Termin zu vereinbaren (ohne Kind).
- Auch wäre es wichtig, dass in der Zeit der Eingewöhnung keine großen Veränderungen im gewohnten Alltag des Kindes stattfinden (z.B. Umzug, Urlaub etc.).

1. Phase der Eingewöhnung : Vertrauensaufbau

Das Kind kommt mit seiner Bezugsperson zusammen für circa 1–2 Stunden zu Besuch. In den ersten Tagen soll das erste Vertrautmachen mit der Umgebung, selbstbestimmtes Erkundungs- und Spielverhalten stattfinden. Nach und nach lassen die Eltern das Kind alleine agieren; die Eltern bleiben in der Garderobe oder Küche. Vor allem in den ersten Tagen ist es für das Kind besonders wichtig, jederzeit die volle Aufmerksamkeit der Mutter bzw. des Vaters zu spüren. Die Aufgabe der Betreuer*innen besteht darin, behutsam zu versuchen, Kontakt zum Kind aufzunehmen.

2. Phase: Erste Trennung

Kein Davonschleichen! Die Mutter/der Vater verabschieden sich vom Kind, nachdem sie/er es in die Gruppe gebracht hat und geht nach draußen, bleibt aber in Hörweite (vor der Wohnungstür). Reagiert das Kind ruhig bzw. lässt es sich von der Betreuerin relativ rasch beruhigen, kann diese Trennung auf max. 30 Minuten ausgedehnt werden. Wenn das Kind verstört reagiert (Rückzugsverhalten, Passivität) oder sich nicht trösten lässt, sollte dieser Trennung abgebrochen werden und zu einem späteren Zeitpunkt erneut versucht werden.

3. Phase: Ablösung

Sobald das Kind Vertrauen zu den Betreuer*innen hergestellt hat, ist die Eingewöhnung des Kindes abgeschlossen. Das Kind lässt sich nun von der/dem Betreuer*in trösten, auch wenn es nach dem Weggang der Eltern noch immer protestiert. Danach wird seine Stimmung deutlich besser und es kann am Spiel der Gruppe teilnehmen. Die Abwesenheitszeit wird dann nach und nach bis zum halbtägigen Aufenthalt ausgedehnt. Auch wäre es wichtig, dass in der Zeit der Eingewöhnung keine großen Veränderungen im gewohnten Alltag des Kindes stattfinden (z.B. Umzug, Urlaub etc.). Die Eingewöhnung erfolgt bei jedem Kind individuell. Gemeinsame Gespräche mit den Eltern helfen uns, auf das Kind und seine Vorlieben und Eigenheiten eingehen zu können.

Elternabend

Die Kommunikation innerhalb der Gruppe ist uns sehr wichtig und erfahrungsgemäß ein essentielles Werkzeug zum guten Funktionieren der Kindergruppe.

Alle 4 bis 6 Wochen findet ein Kindeguppen-Abend statt, bei dem zumindest ein Elternteil pro Kind teilnehmen soll. Im ersten Teil des Kindeguppen-Abends sind Eltern und Betreuer*innen anwesend. Wir sprechen über die Kinder, aktuelle Themen, Projekte und Anliegen. Im zweiten Teil klären die Eltern organisatorische und inhaltlichen Fragen, verteilen gegebenenfalls Arbeitsaufträge und treffen gemeinsam Entscheidungen. Vor dem allgemeinen Teil trifft sich das Team intern zum Teamgespräch und im Anschluss daran mit dem Vorstand.

Der/die Obmensch(en) laden zum Kindeguppen-Abend ein, bereiten die Themen vor und übernehmen die Moderation bzw. bitten jmd. die Moderation zu übernehmen. Die Eltern können im Vorfeld ebenfalls Themen auf die Tagesordnung setzen lassen bzw. direkt am Kindeguppen-Abend einbringen. Der Kindeguppen-Abend wird protokolliert und den Betreuer*innen und allen Eltern per Mail geschickt.

Erster Teil: Teamgespräch

Das Team bespricht die Gruppendynamik, geplante Projekte, das Raumkonzept, Schwierigkeiten oder besonders Erfreuliches einzelner Kinder sowie anfallende Dinge des Arbeitsalltags.

Zweiter Teil: Betreuer*innen-Team und Vorstand

Hier werden gegenseitige Anliegen, das Befinden der Betreuer*innen, der Dienstplan, Fortbildungen und organisatorisches besprochen.

Dritter Teil: Team und Eltern

In einer Dynamikrunde beschreiben die Betreuer*innen die Gruppendynamik in der Kindergruppe und geben den anwesenden Eltern Auskunft über ihr Kind im Gruppengefüge. Anschließend werden allgemeine Anliegen der Betreuer*innen und Eltern besprochen.

Vierter Teil: Elternabend

In diesem Teil des Elternabends werden in erster Linie organisatorische Angelegenheiten besprochen und beschlossen.

Pädagogischer Elternabend

Drei Mal im Jahr gibt es einen extern moderierten „Pädagogischen Elternabend“, der ausschließlich dem Austausch der Betreuer*innen und der Eltern gewidmet ist und die pädagogische Arbeit in der Kindergruppe vertieft.

Kommunikation zwischen Betreuer*innen und Eltern

Tür-und-Angel-Gespräche

Austausch kleinerer Infos: Wie viel hat das Kind zu Mittag gegessen? Regenjacke wurde vergessen! usw.

Erste-Hilfe-Gespräch

Für dringende Anliegen: Wer zeitnah etwas mit dem Team oder einer/einem einzelnen Betreuer*in besprechen möchte, meldet das bei einer/einem der Betreuer*innen. Das Team bespricht, wer das Gespräch übernimmt und meldet sich mit Terminvorschlägen zurück. Sollte ein Gespräch mit einer / einem bestimmten Betreuer*in gewünscht oder notwendig sein, ist das natürlich auch möglich. Das Team bespricht das Anliegen der Eltern auch intern, damit alle Betreuerinnen auf dem Laufenden sind.

Entwicklungsgespräch

Hier ist der Rahmen, um Anliegen ausführlich zu besprechen. Das klassische Entwicklungsgespräch dient dazu, Einblick in die aktuelle Situation und die Entwicklung des Kindes in der Kindergruppe zu bekommen und sich darüber auszutauschen. Es kann aber auch darum gehen, Ungereimtheiten zu klären oder Wünsche anzusprechen. Vorgangsweise: Am Betreuer*innen-Brett ist eine Liste mit Terminen aufgehängt. Hier können sich alle eintragen, die ein Gespräch wünschen. Die Betreuerinnen führen die Gespräche abwechselnd. Entwicklungsgespräche können pro Kind zwei Mal im Jahr geführt werden.